

**Informationen zu den Referentinnen und Referenten und deren Vorträgen und Arbeitskreisen
der Fachtagung „Behinderung und Alter – Älter werdende Mitarbeiterschaft in Alten- und
Behinderteneinrichtungen“**

Montag, 16.11.2009

Eröffnung 10:00 – 10:30 Uhr

Begrüßung und Grußworte durch Repräsentanten der Universität zu Köln, Politik und Verwaltung

Eröffnungsvorträge 10:30 – 12:30 Uhr

Ethik der Achtsamkeit als Normmodell für die individuelle Zukunftsplanung

Als normativ-diskursiver Bezugsrahmen einer Analyse der habituellen Handlungspraxis der Professionen in der sozialen Interaktion mit Menschen mit Behinderungen insbesondere hinsichtlich der Hilfe- bzw. Zukunftsplanung wird ein spezifisches Verständnis einer „Ethik der Achtsamkeit“ genutzt. Die bisherigen Theorie, die ganze anglo-amerikanische Diskussion, einschließlich vor allem die wichtigen feministischen Diskurse verarbeitend, zu einer solchen Care-Ethik, hat noch keinen Brückenkopf schlagen können zur empirischen Forschung (wenn man von sozial- und entwicklungspsychologischen Studien zur Empathietheorie absieht).

Prof. Dr. Frank Schulz-Nieswandt, Universität zu Köln, Seminar für Sozialpolitik

Wir wollen, können und dürfen nicht mehr schweigen! - Zivilcourage in der Altenpflege

„Wir konnten diese Zustände nicht mehr mit ansehen!“ „So kann man doch mit alten Menschen nicht umgehen!“ – Der Vortrag richtet den Blick auf couragierte Pflegekräfte, die ihren Beruf als Berufung verstehen und in den letzten Wochen an die Öffentlichkeit gegangen sind. Notwendige/ erforderliche Konsequenzen für die Pflegebranche werden dargestellt und diskutiert.

Claus Fussek, Vereinigung Integrations-Förderung e.V., München

Arbeitskreise 14:00 – 15:30 Uhr

Arbeitskreis 1

Burnout in helfenden Berufen – am Beispiel pädagogisch tätiger Mitarbeiter/innen der Behindertenhilfe

1. Gegenstand und Definition 2. Prävalenz 3. Ursachen von Burnout 4. Folgen von Burnout 5. Maßnahmen von Burnout werden zur Diskussion gestellt.

Prof. Dr. Holger Pfaff/ Dr. Elke Driller, Humanwissenschaftliche Fakultät der Universität zu Köln

Arbeitskreis 2

Empowerment für die Nutzer/innen – Neuorientierung und Chancen für die Mitarbeiter/innen

Empowerment für die Nutzer/innen bedeutet für die Mitarbeiter/innen Überprüfung ihrer inneren Haltung und ihrer Verantwortungsrolle: Fördern statt Betreuen, Begleiten statt Leiten (von Gruppen), Vertrauen statt Kontrolle. Am Beispiel eines integrativen Netzwerkes für ältere Menschen mit und ohne Behinderung werden Lösungsansätze aufgezeigt und diskutiert.

Paul Stanjek, Zwischen Arbeit und Ruhestand (ZWAR) Zentralstelle NRW, Dortmund

Arbeitskreis 3

Graue Panther oder altes Eisen? Wie Altersbilder professionelles Handeln beeinflussen

Verschiedene Bilder vom Alter und Alt-Werden herrschen in der Gesellschaft und in der Wissenschaft vor. Eigene Erfahrungen und Wertvorstellungen prägen diese Sichtweise zudem. Alles zusammen beeinflusst unser Handeln, privat und beruflich. Es beeinflusst unser eigenes Wohlfühl und unsere Gesundheit. In diesem Workshop werden aktuelle Sichtweisen des Alterns vorgestellt, diskutiert und in Bezug zur eigenen Situation reflektiert.

Heike Bücheler, selbstständige Dozentin, Kappel-Grafenhausen

Arbeitskreis 4

Physische und psychische Belastungen und Beanspruchungen in Pflegeberufen - Möglichkeiten und Grenzen der Arbeitsgestaltung

Eine aktuelle Befragung des Landesinstituts für Arbeit und Gesundheit zeigt, dass Beschäftigte in Pflegeberufen intensiven psychischen und physischen Belastungen ausgesetzt sind und vermehrt über arbeitsbedingte Beanspruchungsfolgen klagen. Im Workshop werden die Daten vorgestellt, im Plenum diskutiert und Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsgestaltung entwickelt.

Martin Figgen, Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit NRW, Düsseldorf

Arbeitskreis 5

Paradigmenwechsel in der Behindertenhilfe - Neue Konzepte und deren Auswirkungen im Bereich der Personalentwicklung

Kurzer Einstieg in das Thema Paradigmenwechsel z.B. Individualisierung, Persönliches Budget, veränderte Finanzierungsmodelle, Ambulant vor Stationär usw.; Demographische Entwicklung und Fachkräftemangel; Auswirkungen auf die Tätigkeit und Tätigkeitsanforderungen der MitarbeiterInnen und der Träger (Arbeitgeber) in der Behindertenhilfe. Neue Konzepte im Bereich Personalentwicklung und deren Auswirkungen.

Wolfgang Schmidt, Jugend- und Behindertenhilfe Michaelshoven gGmbH, Köln

**Informationen zu den Referentinnen und Referenten und deren Vorträgen und Arbeitskreisen
der Fachtagung „Behinderung und Alter – Älter werdende Mitarbeiterschaft in Alten- und
Behinderteneinrichtungen“**

Dienstag, 17.11.2009

Vorträge 10:00 – 12:00 Uhr

Rehabilitation und Wiedereingliederung von Pflegepersonal – Perspektiven aus Theorie und Praxis

Steigende berufliche Anforderungen und Arbeitsverdichtung gefährden die Gesundheit der Pflegekräfte. Alarmierende Symptome sind hohe Fehlzeiten, Berufsausstiege und Qualitätseinbußen bei der Pflege alter Menschen. Die Rehabilitation und Eingliederung von Pflegepersonal erfordert Branchenkenntnisse und Angebote, die sich an der betrieblichen Praxis orientieren. Exemplarisch vorgestellt werden die Erfahrungen mit Wirbelsäulenerkrankungen, Hauterkrankungen und Sturzunfällen.

Prof. Dr. Mathilde Niehaus, Lehrstuhl für Arbeit und Berufliche Rehabilitation, Universität zu Köln

Markus Taddicken, BGW, Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege, Delmenhorst

Arbeitsschutz und -gestaltung in Alten- und Behinderteneinrichtungen – Es gibt nichts gutes, außer man tut es

Die psychosozialen und physischen Belastungen der Mitarbeiter/innen in Alten- und Behindertenheimen sind trotz der umfangreich bestehenden Arbeitsschutzgesetze und -richtlinien hoch. Nicht immer gelangen diese in der Praxis ausreichend zur Anwendung oder werden sogar als zusätzliche Belastung wahrgenommen. Im Projekt AIDA (ESF/NRW gefördert) wurden partizipative Wege der Gestaltung des innerbetrieblichen Arbeitsschutzes erprobt und deren Wirkung auf die Mitarbeiter/innen ermittelt. Welche Aspekte sind im Hinblick auf eine älter werdende Mitarbeiterschaft zu berücksichtigen?

Dr. Dietrich Engels, Silke Mehlan, ISG Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik GmbH, Köln

Arbeitskreise 14:00 – 15:30 Uhr

Arbeitskreis 1

Betriebliche Vereinbarungen im Kontext von Prävention und betrieblicher Gesundheitsförderung

Es wird gezeigt, wie betriebliche Akteure Fragen der Gesundheitsförderung in betrieblichen Vereinbarungen regeln, welche inhaltlichen Schwerpunkte sie setzen und welche Fragen und Problematiken häufig ungelöst bleiben.

Dr. Manuela Maschke, Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf

Arbeitskreis 2

Umgang mit Gesundheit und Krankheit in der beruflichen Rehabilitation

Wichtige Grundaspekte werden in dem Workshopbeitrag (implizit der neurologischen beruflichen Rehabilitation) durchleuchtet. Neben entsprechenden Rahmenbedingungen von: Ort, Zeitraum, Konzept und Inhalt, Kostenregelungen und Vereinbarungen einer Maßnahme muss zu einem ein hoch qualifiziertes interdisziplinäres Team von gesunden und belastbaren Mitarbeitern vorhanden sein. Zum anderen muss der Restitutionsprozess nach erworbenen Schädigung des ZNS der Betroffenen eine positive berufliche Rehabilitationsprognose, eine berufliche Rehabilitationsbedürftigkeit und berufliche Rehabilitationsfähigkeit zulassen. Fehlen diese „gesundheitlichen“ Grundbedingungen, ist das Vorhaben der neurologischen beruflichen Rehabilitation gefährdet oder es ist nicht zu erreichen.

Dr. Heidemarie Hofmann-Princ, Reha-Aktiv Friedehorst gGmbH, Buchholz

Arbeitskreis 3

Umgang mit Erkrankungen und dem Älter werden im Klinikalltag

Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) hat die Uniklinik Köln für ihr vorbildliches Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) 2008 ausgezeichnet. Jeder „Fall“ der bisher rund 300 Beschäftigten, denen in der Uniklinik mit BEM geholfen werden konnte, ist anders. Im Workshop werden die unterschiedlichen Erfahrungen diskutiert.

Irmgard Henseler-Plum, Uniklinik Köln, Geschäftsbereich IV, Betriebliches Eingliederungsmanagement

Arbeitskreis 4

Führung- und Personalmanagement am Beispiel von Team-Arbeit in einem neurologischen Pflegezentrum

Vorgestellt und diskutiert werden das Konzept Phase F, Konzept und Personal-Planung NPZ, Führungsstile in der Pflege – Theorie und Praxis, Dienstplangestaltung – im Interesse des Kunden?

Meike Jürs, Reha-Aktiv Bersenbrück GmbH, Bersenbrück

Arbeitskreis 5

Älter werden in der Pflege – Ansatzpunkte für eine demografie-sensible Unternehmensstruktur in Altenpflegeeinrichtungen

Der Workshop richtet sich in erster Linie an Beschäftigte und Führungskräfte aus Altenpflegeeinrichtungen. Vertreter der Behindertenpflege sind jedoch auch willkommen. In einem 20-minütigen Vortrag wird zunächst die Relevanz des demografischen Wandels für das Personal in Pflegeeinrichtungen beleuchtet. Anschließend werden die Workshop-TN anhand des Demografie-Checks ermitteln, wie gut ihre Einrichtungen in den Handlungsfeldern Arbeitsorganisation/Arbeitsgestaltung, Gesundheit/Arbeitsschutz, Qualifizierung/Kompetenzentwicklung, Führung/Unternehmenskultur und Personalentwicklung/Rekrutierung aufgestellt sind, um den Herausforderungen des demografischen Wandels begegnen zu können. Es wird im Abschluss darüber diskutiert, inwieweit der ermittelte Handlungsbedarf in den Einrichtungen umgesetzt werden kann.

Kathrin Kromark, Zentrale Präventionsdienste Bereich Gesundheits- und Mobilitätsmanagement (BGW), Hamburg